

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Ausschuss für Tourismus
des Deutschen Bundestags am 26.09.2012 zum Thema:
„Tourismus in Nationalparks und Naturparks“

Prof. Dr. Hartmut Rein

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)
Masterstudiengang „Nachhaltiges Tourismusmanagement“
Professur für „Nachhaltiges Destinationsmanagement“

Die Bedeutung von Natur und Naturerleben nimmt im Tourismus stetig zu. Naturtouristische Angebote erfreuen sich einer wachsenden Nachfrage. Die Studie „Naturbewusstsein 2009“ (BMU u. BfN 2010) zeigt eindrücklich welche Bedeutung das Erleben von Natur und Landschaft im Urlaub hat. Auch in der Reiseanalyse 2010 steht der Natururlaub weiterhin an dritter Stelle der Urlaubsreisearten (Aderhold 2011). Die deutschen Naturparke, Biosphärenreservate und Nationalparke stellen das Rückgrat für naturtouristische Angebote in Deutschland dar. Sie dienen sowohl als Kulisse für bestimmte Freizeitaktivitäten und Urlaubsqualitäten als auch als „echtes“ Naturerlebnis, bei dem die Natur bzw. das Naturerlebnis in den Gebieten den Schwerpunkt des Angebotes bildet. Hierzu zählen insbesondere Angebote mit den Schwerpunkten Naturbildung, Naturbeobachtung, „Aktiv in der Natur“ und „Gesund in der Natur“.

Mit diesen naturtouristischen Angeboten lässt sich gleichzeitig die regionale Wertschöpfung in den Schutzgebieten und ihrem Umfeld steigern (Rein 2011). Diverse Studien von Job et al. (2009) belegen die große wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Nationalparke und Naturparke für die jeweilige Region. Damit tragen sie auch zur Steigerung der Akzeptanz und zur Unterstützung der Natur- und Landschaftsschutzziele durch die regionalen Akteure bei.

Dieses positive Bild darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass vielen Naturparks und Nationalparks die personellen Kapazitäten fehlen, um touristische Angebotsbausteine zu entwickeln und bereitzustellen sowie in Kooperation mit touristischen Leistungsträgern zu Reiseangeboten zu bündeln. Damit lassen sich die Vorteile von naturtouristischen Angeboten nur begrenzt nutzen und ausbauen.

Gleichzeitig lässt sich feststellen - und dies ist der Schwerpunkt der hier gemachten Ausführungen, dass den meisten National- und Naturparks konkretes Wissen über die eigenen Gäste bzw. Zielgruppen mangels eines effektiven Besuchermonitorings fehlt. Dies ist jedoch eine grundlegende Voraussetzung für ein zielgruppengerechtes Erholungs- bzw. touristisches Angebot.

Zu unterscheiden ist zwischen Besucherzählungen und Besucherbeobachtungen, die als Grundlage zur Abschätzung der Besucherzahlen sowie zur räumlichen Verteilung der Besucher dienen, und Besucherbefragungen (mittels Fragebögen, Interviews, Fokusgruppen), die dazu dienen, Informationen über die Besuchermotive, das Besucherverhalten sowie Besuchereinstellungen, z.B. zu Angeboten, Services und Management zu erhalten. Zwar finden sich Besucherzählungen in einigen Schutzgebieten, z.B. auf Basis von Kennzeichenerfassungen auf Parkplätzen sowie mittels Videobeobachtung, Lichtschranken und Druckmatten (vgl. Arnberger 2007) und auch sporadische Gästebefragungen, doch es fehlt in der Regel ein konsequentes Besuchermonitoring und vor allem regelmäßige Gästebefragungen.

Dies gilt nicht nur für die deutschen Schutzgebiete sondern ist ein generelles Phänomen in Europa, wie aktuell auf der „6th International Conference on Monitoring and Management of Visitors in Recreational and Protected Areas“ in Stockholm, Schweden durch viele Beiträge konstatiert wurde (Fredman et al. 2012). So bemängeln Ankre und Fredman (2012), dass in Schweden sowohl eine Kooperation der Schutzgebiete als auch eine nationale Koordinierung gesammelter Besucherdaten fehlt und sich dadurch die Weiterentwicklung von Methoden für Besucherstudien und die Nutzung der bereits vorliegenden Daten nicht realisieren lässt. Doch auch in Deutschland fehlen konsequente Bemühungen, anspruchsvolle Besuchermanagementsysteme umfassend für die Großschutzgebiete zu etablieren (vgl. Burns, Ruschkowski, Arnberger 2010).

Eine Ausnahme stellt das Bundesland Brandenburg dar, in dem sich die zehn Besucherzentren in freier Trägerschaft und die sechs staatlichen Besucherzentren der brandenburgischen Großschutzgebiete zu einem Kooperationsnetzwerk unter der Dachmarke „NATUR-SCHAU-SPIEL.COM“ zusammengeschlossen und eine standardisierte Besucherbefragung und -zählung etabliert haben (vgl. Rein 2011; BTE 2010). Die Besucherbefragung erfolgt in allen möglichen Formen (persönlich, schriftlich, computergestützt). Die Daten können, wo schon möglich, auch direkt über Touchscreen-Computer durch die Besucher direkt im Besucherzentrum oder von zu Hause am Computer über einen speziellen Befragungslink eingegeben werden. Entscheidend ist, dass alle Daten in ein Onlinebefragungssystem („questfox“)® fließen, das Live-Auswertungen zu jeder Zeit für jedes Besucherzentrum nach definierten Rechten ermöglicht. Damit werden seit 2011 kontinuierlich Informationen über die Gäste, ihre Herkunft, ihre Motive, Wünsche und Bedürfnisse erhoben. Diese sollen künftig als Grundlage zur Schaffung zielgruppengerechter Naturtourismusprodukte aber auch zur Verbesserung des Angebotes der Besucherzentren selbst dienen. Gleichzeitig dienen sie als Basis für die Verbesserung der Servicequalität der Besucherzentren. In allen brandenburgischen Besucherzentren wurde im Rahmen des Kooperationsnetzwerkes ein Qualitätsleitbild und Qualitätskriterien erarbeitet und das Qualitätsmanagementsystem „ServiceQualität Deutschland“ (SQD) etabliert

(vgl. BTE/Aeranova 2010). Inzwischen sind alle Besucherzentren in freier Trägerschaft mit dem ServiceQ zertifiziert.

Die Ergebnisse lassen sich aber auch für Benchmarks nutzen, indem ein Vergleich mit dem Landesdurchschnitt oder auch mit einzelnen Besucherzentren möglich ist (mit deren Zustimmung).

Vorteile der hier vorgestellten gemeinsamen Vorgehensweise und des online-basierten Systems sind:

- Vergleichbarkeit der gesammelten Daten (z.B. für Benchmarking)
- eine permanente und kontinuierliche, das ganze Jahr laufende Datenerfassung und Bewertung,
- eine digitale Datenerfassung ohne Medienbrüche,
- die Überprüfung der Nutzung und Effektivität unterschiedlicher Eingabewege,
- geringe Betriebskosten für Server und Software nach der Startphase,
- Korrekturen der Fragen können von einem zentralen Server aus vorgenommen werden, temporäre Fragen können integriert werden,
- bei reiner Online-Erfassung entsteht kein zusätzlicher Personalaufwand,
- es ist kein spezifischer leistungsfähiger Computer erforderlich, jedoch bedarf es eines leistungsfähigen Internetzugangs.

Mit diesem Besuchermonitoringsystem besteht eine optimale Grundlage für die Qualifizierung des touristischen Angebotes der Großschutzgebiete im Land Brandenburg. Dieses könnte auch als Vorbild für einen bundesweiten Ansatz zum Besuchermonitoring bzw. für Ansätze in den einzelnen Bundesländern genutzt werden.

Zur Qualifizierung des touristischen Angebotes der deutschen Naturparke und Nationalparke wird daher empfohlen:

- über den VDN ein einheitliches tourismusorientiertes Besuchermonitoring bzw. Gästebefragungen für die deutschen Naturparke aufzubauen,
- über EUROPARC ein einheitliches tourismusorientiertes Besuchermonitoring bzw. Gästebefragungen für die deutschen Nationalparks aufzubauen,
- dabei die Erfahrungen aus Brandenburg und anderen Regionen bzw. Ländern zu nutzen und ggfls. auf diesen aufzubauen bzw. das online-basiertes System Brandenburgs weiter zu entwickeln und auf die Schutzgebiete der anderen Bundesländer auszudehnen.

Quellen:

ADERHOLD, P. (2011): Die Urlaubsreisen der Deutschen. Kurzfassung der Reiseanalyse 2010. Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (F.U.R.) (Hrsg.), Kiel. 115 S.

ANKRE, R.; FREDMAN, P. (2012): Visitor monitoring from a management perspective – Experiences from Sweden. In: Fredman, P.; Stenseke, M.; Liljendahl, H., Mossing, A., Laven, D. (2012): The International Conference on Monitoring and Management of Visitors in Recreational and Protected Areas. Outdoor Recreation in Change – Current Knowledge and Future Challenges. Proceedings. Stockholm, Sweden, S. 26, 27.

ARNBERGER, A. (2007): Internationale Entwicklungen im Besuchermonitoring – Ein Überblick. In: Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald, Verwaltung (Hrsg.), Besuchermonitoring und ökonomische Effekte in Nationalen Naturlandschaften. Tagungsband, S. 8-17.

BTE TOURISMUSMANAGEMENT, REGIONALENTWICKLUNG (2010): Marketingkonzept für die Besucherzentren Brandenburgs. Erstellt im Rahmen des Kooperationsprojektes: Aufbau langfristig tragfähiger Strukturen brandenburgischer Besucherzentren und deren Vernetzung als Optimierung regionaler Wertschöpfung im ländlichen Raum des Landes Brandenburg. Im Auftrag von pro agro Verband zur Förderung des ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.; unveröffentlicht, Berlin. 119 S.

BTE TOURISMUSMANAGEMENT, REGIONALENTWICKLUNG (2010, 2011): Standardisierte Besucherbefragung und –erfassung in den Besucherzentren Brandenburgs. Erarbeitet im Rahmen des Kooperationsprojektes: Aufbau langfristig tragfähiger Strukturen brandenburgischer Besucherzentren und deren Vernetzung als Optimierung regionaler Wertschöpfung im ländlichen Raum des Landes Brandenburg. Im Auftrag von pro agro Verband zur Förderung des ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.; unveröffentlicht, Berlin.

BTE TOURISMUSMANAGEMENT, REGIONALENTWICKLUNG;
AERANOVA CONSULT (2010): Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems. Leitfaden als Grundlage für die zukünftige Arbeit der Besucherzentren. Erarbeitet im Rahmen des Kooperationsprojektes: Aufbau langfristig tragfähiger Strukturen brandenburgischer Besucherzentren und deren Vernetzung als Optimierung regionaler Wertschöpfung im ländlichen Raum des Landes Brandenburg. Im Auftrag von pro agro Verband zur Förderung des ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.; unveröffentlicht, Berlin. 30 S.

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT /BMU/; BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ /BFN/ Hrsg. (2010): Naturbewusstsein 2009. Bevölkerungsumfrage zu Natur und

biologischer Vielfalt. Berlin. 66 S.

BURNS, R.; ARNBERGER, A.; v. RUSCHKOWSKI, E. (2010): Social Carrying Capacity Challenges in Parks, Forests and Protected Areas. An Examination of Transatlantic Methodologies and Practises. In: International Journal of Sociology 40 (3), S. 30-50.

FREDMAN, P.; STENSEKE, M.; LILJENDAHL, H., MOSSING, A., LAVEN, D. (2012): The International Conference on Monitoring and Management of Visitors in Recreational and Protected Areas. Outdoor Recreation in Change – Current Knowledge and Future Challenges. Proceedings. Stockholm, Sweden, August 21-24.

JOB, H.; HARRER, B.; METZLER, D.; HAJIZADEH-ALAMDARY, D. (2005): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung der Region. BfN-Skripten 135, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg. 119 S.

REIN, H. (2011): Naturtouristische Angebote als Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. In: Natur und Landschaft, 86. Jahrgang, Heft 12, S. 543-547.

REIN, H.; SCHNEIDER, N.; HARRER, B.; WOLTERING, M. (2010): Die Wertschöpfung des Tourismus im Nationalpark Unteres Odertal. Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Nationalparkverwaltung Unteres Odertal (Hrsg.), Schwedt/OT Criewen. 46 S.

Hartmut Rein, 17.09.2012